

Peter Kocher : einer der erfolgreichsten "Asteroidenjäger" der Schweiz : über 100 Nächte Jährlich

Autor(en): **Zurbriggen, Bernhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen
Gesellschaft**

Band (Jahr): **70 (2012)**

Heft 372

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-897590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Peter Kocher: Einer der erfolgreichsten
«Asteroidenjäger» der Schweiz

Über 100 Nächte jährlich

■ Von Bernhard Zurbriggen

In den vergangenen Jahren hat PETER KOCHER mehr als 290 neue Planetoiden entdeckt und vermessen. Sie wurden alle vom Minor Planet Center (MPC) anerkannt. Mit KOCHERS sprichwörtlicher Bescheidenheit geht auch etwas wie Wortkargheit einher. Man hat kaum davon gehört, dass da einer tausende von Nachtstunden damit verbringt, den «Himmel zu vermessen», um nach bewegten Punkten, sprich neuen Asteroiden, Ausschau zu halten. Der ROBERT A. NAEF Sternwarte hat diese Arbeit zu internationalem Ansehen verholfen. Sie hat vom MPC aufgrund der durch KOCHER hier erbrachten Forschungsleistungen den Namen A13 erhalten. Darauf darf er stolz sein – und wir auf ihn.

In der Stadt Solothurn wurde PETER KOCHER am 23. Juni 1939 als Sohn des Staatsarchivars geboren. Dort besuchte er die neun obligatorischen Schuljahre in den Stadtschulen, anschliessend ein Jahr kaufmännische Schule in Neuchâtel. Ein Onkel, Lehrer am Lehrerseminar in Sitten, holte ihn in den Walliser Kantonshauptort, wo er das Lehrerdiplom in Deutsch und Französisch abschloss. Die Lehreraufbahn begann er an der Primarschule in Brig, wo KOCHER zwei Jahre lang unterrichtete.

An der Universität Freiburg begann er anschliessend sein naturwissenschaftliches Studium, welches er 1970 mit einem Vierer-Lizenziat abschloss. Mit seiner Ehe und seiner Unterrichtstätigkeit am Kollegium Heilig Kreuz festigte er seine Wurzeln in der Stadt Freiburg.

Astronomische Neugier

Seine astronomische Laufbahn lässt sich kurz folgendermassen beschreiben: Die ersten Kenntnisse vermittelte ihm der Vater. Dieser war Mitglied der astronomischen Vereinigung von Solothurn. Er verblüffte seinen Sohn vor allem damit, dass er die Zeit des Mondaufganges genau voraussagen konnte. Erst im Lehrerseminar wurde PETERS astro-

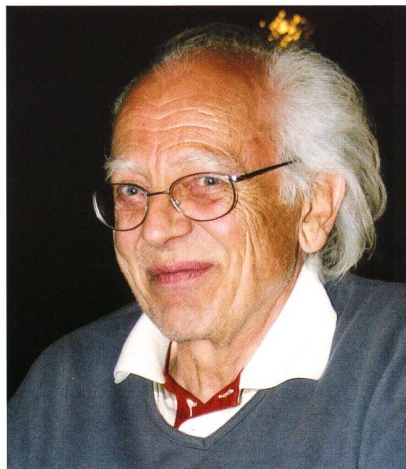


Abbildung 1: Peter Kocher – einer der erfolgreichsten «Asteroidenjäger» der Schweiz. (Bild: zvg)

nomische Neugier dann richtig geweckt. Im Sammelsurium der physikalischen Apparaturen fand er in einer verstaubten Holzkiste ein Fernrohr. Mit einigen Interessierten baute er diesen uralten Refraktor zusammen und richteten ihn im Schulhof auf ein helles Objekt am Nachthimmel. Gross war das Erstaunen, als die Beobachter den Saturn mit seinen schönen Ringen entdeckten. Nach einigen Nächten verstaubten sie das Fernrohr wieder und die astronomische Karriere von PETER KOCHER legte eine Pause von einigen Jahren ein. An der Uni belegte er allerdings noch einen Kurs von Professor SCHNEIDER in theoretischer Physik, welcher plasmatische Zustände der Sterne beschrieb.

Eifriger Autodidakt

Als Mitglied des Schweizerischen Alpenklubs konnte PETER KOCHER auf vielen alpinen Hochtouren den Sternenhimmel bestaunen. In klaren Hochgebirgsnächten lernte er mit Hilfe der kleinen Sternhimmelskarte die wichtigsten Sternbilder und ihre Hauptsterne zu bestimmen. So wurde er in eifrigem Selbststudium ein guter Kenner des gestirnten Himmels.

Erst das Unterrichten der Erdwissenschaften brachte dem Gymnasiallehrer die theoretische Astronomie näher. Er bemühte sich um die

MERKUR
VENU

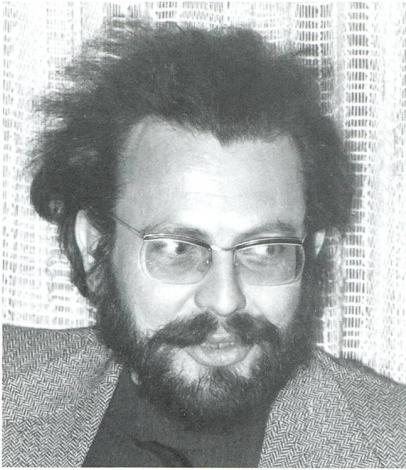


Abbildung 2: Peter Kocher als Gymnasiallehrer am Kollegium Heilig Kreuz.
(Bild: zvg)

Vermittlung der Grundlagen dieses Faches für seine Klassen. Selbststudium und Kontakte mit Sternfreunden brachten ihn dazu, sich auch persönlich immer tiefer mit dieser Materie zu beschäftigen.

Start in Ependes

Im Rahmen von Wahlfachkursen versuchte er Schülerinnen und Schülern astronomische Kenntnisse auch praktisch erleben zu lassen. Sie fuhren aufs Land hinaus und bestaunten durch das von ihrem Lehrer selbst erworbene Teleskop den Sternenhimmel.

Schliesslich bot sich ab 1975 die Gelegenheit, auf der neu erbauten Sternwarte in Ependes Beobachtungen zu tätigen.

Erst mit der Übergabe der Sternwarte an die Volkshochschule Freiburg (1988 bis 1993) wurde es PETER KOCHER ermöglicht, als Demonstrator freien Zugang zu den Instrumenten der Sternwarte zu bekommen. Er besuchte fleissig die Veranstaltungen der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft SAG wie auch von Privaten organisierte Beobachtungsabende.

Mit einem Sternfreund aus dem Raum Zürich organisierte er die ersten grossen Sternpartys in der Schweiz. Aus ganz Europa reisten die Amateurastronomen an, um in der klaren Bergwelt zu beobachten. Die Nachfolger führen auf dem Gurnigel in den Berner Voralpen diese Star-Partys mit grossem Erfolg weiter.

Erfahrungen mit fotografischen Arbeiten sammelte PETER KOCHER auf zahlreichen Reisen. Diese führten ihn um den ganzen Globus. Besonders die grossen Sternwarten begeisterten ihn. Auch fesselten seltene astronomische Ereignisse seine Neugier. Sonnenfinsternisse führten ihn nach Ungarn, in die Türkei, nach Spanien und sogar nach Lusaka in Sambia.

Faszination Kleinplaneten

Schliesslich begeisterte ihn ein Vortrag von STEFANO SPOSETTI in Falera über dessen Entdeckungen von Kleinplaneten. Mit einfachen Hilfsmitteln sollte dies auch Amateuren möglich sein. Das war etwas, um die freier gewordene Zeit eines frischgebackenen Rentners nutzbar zu machen.

Die Sternwarte Ependes wird A13

Da die Sternwarte unterdessen gut ausgebaut war und ein computergesteuertes 50cm-Keller-Teleskop erhalten hatte, sah PETER KOCHER die Möglichkeit, sich in Ependes mit der Astrometrie von Kleinplaneten zu befassen. Seit seiner Pensionierung wurde es ihm möglich, die Nächte problemlos durchzuarbeiten. Mit der SBIG ST8XE begann er 2004 seine ersten Vermessungen. Dank der Genauigkeit dieser Arbeiten bekam die Sternwarte den offiziellen Status vom MPC (Minor Planet Center) und die Bezeichnung A13. Mit der Zustimmung des Stiftungsrates der R. A. NAEF-Sternwarte zur Anschaffung einer sehr leistungsfähigen CCD-Kamera wurde es möglich, dass ab 2005 die ersten Neuentdeckungen gelangen: Eine FLI Frontillumination im 13x13mm-Format auf CCD. Unter Einbezug neuer Software wurden gewisse Automatismen möglich. Bis heute hat PETER KOCHER über 290 Asteroiden-Entdeckungen gemacht, welche anerkannt worden sind. Mit vielen Astronomen, insbesondere im deutschen Sprachraum hat er enge Kontakte geknüpft. Einige Vorträge und Beiträge in Fachzeitschriften zeugen von KOCHERS internationaler Tätigkeit. An den Kleinplanetentagungen in Berlin, Frankfurt, Essen, Drebach und Heppenheim wurden enge Bande mit andern Vermessungsfreunden geknüpft und wertvolle Erfahrungen ausgetauscht. USA-Freunde leisteten vor allem Hilfe für zeitkritische Beobachtungen. Die Durchforschung des Sternenhimmels mittels Grossteleskopen in den USA, welche mit riesigen Spiegeln und enormen CCD-Kameras vollautomatisch den Himmel absuchen und dabei extrem schwache Objekte vermessen, werden in nächster Zukunft allerdings wohl zu einer übermächtigen Konkurrenz.

Kenntnisse weitergeben

Das bedeutet aber nicht, dass sich PETER KOCHER zurückzieht. Er ist weiterhin bereit, seine ausgewiesenen Kenntnisse an jüngere Kolleginnen und Kollegen, Studentinnen und Studenten weiter zu geben.

Bernhard Zurbruggen

ehemaliger Leiter der Sternwarte Ependes
Elswil 70
CH-3184 Wünnewil/FR

